



Räumliche Orientierungen und regionale Identitäten im Alpenrheintal

–

Grenzüberschreitende nachhaltige Regionalentwicklung aus
akteurszentrierter Perspektive

Die Projektidee entstand aus dem Forschungsnetzwerk „Perspektiven Alpenrheintal“ der Hochschule Liechtenstein, der WSL Birmensdorf und des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck und hat die anwendungsorientierte Weiterentwicklung des Teilvorhabens „Räumliche Orientierung und regionale Identitäten“ in Kooperation mit regionalen Institutionen und Akteuren im grenzüberschreitenden Kontext zum Ziel. **Die Problemstellung** geht davon aus, dass unterschiedliche regionale Identitäten und räumliche Orientierungen vor allem in Grenzregionen sowohl im Alltagshandeln (z.B. Versorgung, Mobilität, Freizeit, Kultur) als auch wirtschaftlich (z.B. Arbeitsplatz- und Standortfragen) von großer Bedeutung sind und wesentlich die Umsetzungschancen nachhaltiger Regionalentwicklung bestimmen. Allerdings existieren zu wenig Informationen darüber, wie sich im konkreten Fall regionale Identitäts- und Orientierungsmuster (z.B. nach Akteursgruppen) unterscheiden, welche Faktoren sie beeinflussen und verändern. Ebenso fehlen bisher für die Praxis angepasste Methoden (z.B. Indikatorensysteme, Monitoringinstrumente), damit entsprechende Fragen bei politisch-planerischen Entscheidungen, im wirtschaftlichen Handeln stärker berücksichtigt sowie im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden können. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um die Akzeptanz und Umsetzungschancen nachhaltiger Entwicklungskonzepte und –maßnahmen auf der lokalen und regionalen Ebene sowie vor allem im grenzüberschreitenden Zusammenhang zu verbessern. Hierzu soll das Projekt einen Beitrag leisten.

Projektziele

Projektziel 1: Grundmuster und Dynamik regionaler Identitäten und räumlicher Orientierungen empirisch untersuchen, modellieren und visualisieren

Produkt: Grenzüberschreitendes räumliches Informationssystem zu Wahrnehmungsräumen, Bewusstseinsräumen, Aktions- und Verflechtungsräumen unterschiedlicher Akteure: Atlas „Regionale Identitäten – räumliche Orientierungen im Alpenrheintal“ (als analoges und digitales Medium verfügbar)

Angestrebtes Ergebnis: Verbesserung der Informationsbasis zur Bedeutung von regionalen Identitäten und räumlichen Orientierungen – grenzüberschreitend und vergleichend

Projektziel 2: Bewusstsein für gemeinsame Identitäten und Nachhaltigkeit schaffen sowie Perspektiven für grenzüberschreitende Kooperationen ausloten

Produkt: Ausstellung in den teilnehmenden Regionen zum Thema „Regionale Identitäten – räumliche Orientierungen im Alpenrheintal“, begleitende Informationsveranstaltungen sowie „Runde Tische“ / Workshops mit Vertretern der Akteursgruppen

Angestrebtes Ergebnis: Regionsspezifische Beziehungen zwischen Identitäts- bzw. Orientierungsmustern und Lebensqualität, Standortattraktivität und Nachhaltigkeit werden stärker verankert, im Dialog der Akteure weiterentwickelt und in Handlungsempfehlungen umgesetzt

Projektziel 3: Steuerungsinstrumente entwickeln, die in der Praxis (lokale Verwaltungen, Gemeinde- und Wirtschaftsverbände, Vereine etc.) eine adäquate Berücksichtigung von Orientierungs- und Identitätsmustern bei Initiativen und Maßnahmen für eine lokale, regionale und grenzüberschreitende nachhaltige Entwicklung ermöglichen

Produkt: Indikatorensystem für den Einsatz in der Praxis (örtliche Planung, interkommunale Kooperation, Standort- und Regionalmarketing) zur Beobachtung / Monitoring von räumlichen Orientierungen, regionalen Netzwerkstrukturen sowie praxisrelevanten Merkmalen regionaler Identitäten

Angestrebtes Ergebnis: Räumliche Orientierungen und regionale Identitäten werden als wesentliche Elemente einer nachhaltigen Entwicklung im grenzüberschreitenden Kontext für die politisch-planerische Praxis angepasst operationalisiert

Inhalt des Projektes

Relevanz des Projektes für das Alpenrheintal:

- Für den langfristigen Erfolg grenzüberschreitender Kooperationen (nachhaltige Regionalentwicklung) spielt eine gemeinsame Identität eine wichtige Rolle. Daher ist es wichtig Erkenntnisse über Aktions-, Wahrnehmungs- und Bewusstseinsräume unterschiedlicher Akteursgruppen und ihre verbindenden bzw. trennenden Wirkungen stärker als bisher in der Praxis zu berücksichtigen.
- Für die Teilregionen wird es immer wichtiger, ihre „Alleinstellungsmerkmale“ herauszuarbeiten und ihre spezifischen Potenziale durch interkommunale Kooperationen in Wert zu setzen.
- Die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft hängt mit der Förderung eines „kreativen Milieus“ (Klein- und Mittelbetriebe, qualifizierte Arbeitskräfte, Innovationskraft und Kooperationsnetzwerke) zusammen, für die Standortattraktivität sind zunehmend „weiche“ Standortfaktoren wichtig.

Inhalt des Projektes soll es sein, Erkenntnisse über räumliche Orientierungen, regionale Identitäten und darauf aufbauende Netzwerke unterschiedlicher Akteursgruppen zu gewinnen (*Projektziel 1*), bei Bürgern und Entscheidungsträgern aus Politik, Planung und Wirtschaft Bewusstsein

für die regionale Differenzierung von Entwicklungspotenzialen und –problemen hinsichtlich einer grenzüberschreitenden nachhaltigen Entwicklung zu schaffen (*Projektziel 2*) und Perspektiven für ihre Einbindung in lokal- / regionalpolitisches und planerisches Handeln mit dem Ziel des Ausbaus und der Vertiefung interkommunaler, grenzüberschreitender Zusammenarbeit aufzuzeigen (*Projektziel 3*).

Die **Projektmaßnahmen** beziehen sich auf **drei Ebenen** in der Projektregion:

- **Makroebene:** Vorarlberger Rheintal, St. Galler Rheintal, Liechtensteiner Unterland
- **Mesoebene:** bestehende Kooperationsbündnisse (z.B. RGG, Region amKumma, Verein St. Galler Rheintal)
- **Mikroebene:** Marktgemeinde Götzis, Stadt Altstätten sowie eine Gemeinde des Liechtensteiner Unterlandes

Folgende Maßnahmen werden im Einzelnen durchgeführt:

1. Mehrebenenanalyse „Räumliche Orientierung und regionale Identitäten“

(Ziel 1: Atlas, räumliches Informationssystem – Projektjahre 1 bis 3):

a) zwei Dimensionen:

- soziokulturell (Generationen, Freizeit, Mobilität),
- wirtschaftlich (Milieu/Vernetzung der Wirtschaftsstandorte).

b) drei Ebenen:

- vergleichende Kontextanalyse der Rahmenbedingungen,
- vergleichende Analyse von Orientierungs- und Identitätsmustern mittels quantitativer und qualitativer Methoden
- Analyse lokal/regionaler Kooperationsinitiativen, -umsetzungen und -potenziale.

2. Partizipativer Bewusstseinsbildungs- und Perspektivenprozess „Lernende Region Alpenrheintal“

(Ziel 2: Perspektivenentwicklung im Dialog mit den Akteuren - Projektjahre 2 und 3)

- Ausstellung „Grenzen im Kopf? Räumliche Orientierungen und regionale Identitäten im Alpenrheintal“
- Informationsveranstaltung / Workshop „Grenzen überschreiten – Zukunft gemeinsam gestalten: Regionale Identitäten und räumliche Orientierungen im Alpenrheintal“
- Runder Tisch 1: „Kooperationsperspektiven für soziokulturell nachhaltige Entwicklung“
- Runder Tisch 2: „Kooperationsperspektiven für wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung“

3. Entwicklung eines Indikatoren- und Monitoringsystems zur Berücksichtigung räumlicher Orientierungen und regionaler Identitäten im lokalen und regional-grenzüberschreitenden Handeln

(Ziel 3: Entwicklung angepasster Steuerungsinstrumente – Projektjahr 3)

- Indikatoren für aktionsräumliches Verhalten und aktionsräumliche Verflechtungen
- Indikatoren zur Bewertung wirtschaftlicher Milieubedingungen
- Indikatoren für „weiche“ Standortfaktoren (Standortmarketing)
- Indikatoren für Lebensqualität und Standortattraktivität

Aufgabenschwerpunkt

Das Projekt erarbeitet wichtige Elemente für Intensivierung und Ausbau von Kooperationen und Netzwerken sowohl in soziokultureller Hinsicht (Förderung von Regionalbewusstsein und gemeinsamer Identität) als auch in wirtschaftlicher Hinsicht (bessere Inwertsetzung und stärkere Vernetzung spezifischer regional/lokaler Milieus). In der wirtschaftlichen Dimension stehen die regionalspezifischen Bestimmungsfaktoren und Förderungsmöglichkeiten von Standortattraktivität im Vordergrund, in der soziokulturellen Dimension liegt der Fokus auf den Hintergründen akteurspezifischer Wahrnehmungen und Identitätsstrukturen sowie auf den sich daraus ergebenden Handlungsmustern. Im übergeordneten Sinne generiert das Projekt wesentliche Erkenntnisse zu Grundlagen und Umsetzungschancen nachhaltiger Entwicklung im grenzüberschreitenden Kontext.

Grenzüberschreitender Mehrwert

Das Projekt kann einen grenzüberschreitenden Mehrwert auf drei Ebenen erzielen. Dabei steht ein bottom-up Prinzip im Vordergrund, das die lokale Ebene (Mikroebene) als Ausgangspunkt betrachtet und über die regionale Ebene (Mesoebene) bis hin zu den Rahmenbedingungen (Makroebene) versucht einen Mehrwert zu erzielen.

1. Mikroebene:

Erkenntnisse über akteurs- und regionsspezifische Unterschiede räumlicher Orientierungen und regionaler Identitäten sowie über ihre Bedeutung für eine grenzüberschreitende nachhaltige Regionalentwicklung und die Schaffung gemeinsamer Identitäten.

Prozess:

- Analyse grenzüberschreitender Milieus, Standortattraktivität, Vermarktungsstrategien (nach außen sowie nach innen)
- Grenzüberschreitende Veranstaltungen wie Workshops, "Runde Tische" und eine Ausstellung zu den Inhalten des Projekts

Ergebnisse:

- Kenntnisse über gemeinsame oder unterschiedliche Wahrnehmungsbilder und Orientierungen in den Teilregionen

- Bewusstseinsbildung für die Bedeutung einer grenzüberschreitenden nachhaltigen Regionalentwicklung und Sensibilisierung für Zusammenarbeit
- Förderung einer gemeinsamen Identität im Alpenrheintal

2. Mesoebene:

Praxisrelevante Handlungsempfehlungen zur grenzüberschreitend vergleichbaren Berücksichtigung von räumlichen Orientierungs- und regionalen Identitätsmustern im politisch/planerischen Handeln.

Prozess:

- Einbindung von *stakeholdern* in den Forschungsablauf beiderseits der Grenze
- Entwicklung von Instrumenten und Handlungsempfehlungen für den grenzüberschreitenden Austausch (in Form eines Indikatoren- und Monitoringsystems)

Ergebnisse:

- Aufwertung bestehender Kooperationen durch Nutzung von Synergieeffekten
- Förderung des Aufbaus bzw. der Intensivierung von Kooperationen und neuen Netzwerken (zwischen Kommunen, Unternehmen, Vereinen und der Zivilgesellschaft)

3. Makroebene:

Perspektiven für den Ausbau grenzüberschreitender Kooperationen und Netzwerke im soziokulturellen und wirtschaftlichen Bereich.

Prozess:

- Grenzüberschreitende Analysen und Dokumentationen der Rahmenbedingungen für die Umsetzung von *Regional Governance* Konzepten
- Grenzüberschreitender Wissenstransfer in Form einer Zusammenarbeit und eines Austausches von Hochschulen (Hochschule Liechtenstein, Eidgenössische Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft WSL Birmensdorf, Universität Innsbruck)

Ergebnisse:

- Grenzüberschreitende Datenharmonisierung zu soziokulturellen und wirtschaftlichen Thematiken (sowohl „harte“/quantitative als auch „weiche“/qualitative Daten)
- Unterstützung grenzüberschreitender Plattformen
- Beitrag zum grenzübergreifenden Regionalmanagement

Das Projekt soll einerseits dazu beitragen, den grenzüberschreitenden Dialog zwischen den politisch-administrativen Akteuren zu intensivieren, und andererseits wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure in diesen grenzüberschreitenden Dialog mit einzubeziehen. Um hierbei nachhaltige Fortschritte erzielen zu können, ist es wichtig, die auf den drei Ebenen bestehenden (politischen) Rahmenbedingungen, Sachzwänge, Handlungsprioritäten und -limitationen sowohl im nationalen Kontext als

auch im grenzübergreifenden Vergleich in ihrer Wirkung zu berücksichtigen. Insofern haben Fragen der **Regional Governance** eine zentrale Bedeutung als Querschnittskategorie sowohl für grenzüberschreitende Analysen als auch für die aus diesen Analysen und aus den projektimmanenten partizipativen Prozessen resultierenden Handlungsempfehlungen. Als Steuerungselement von Regionalentwicklungsprozessen im Sinne der Nachhaltigkeit verstanden, zielt *Regional Governance* einerseits darauf ab, staatliches/kommunales Handeln im Sinne der „Dienstleistungsfunktion“ für die Region zu optimieren und richtet sich andererseits darauf, Privatwirtschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen in die Verantwortung für die Region mit einzubeziehen. Im grenzüberschreitenden Kontext muss *Regional Governance* so gestaltet werden, dass die verschiedenen Akteursgruppen ein gemeinsames Regionsbewusstsein für die Region Alpenrheintal entwickeln und darauf aufbauend die Interessen und Ansprüche der Region ganzheitlich betrachten. In diesem Sinne ist ein grenzüberschreitendes Konzept von *Regional Governance* als Konsensbildung „nach innen“ und als Wettbewerbsorientierung „nach außen“ zu verstehen.

Voraussichtliche Projektdauer

Beginn 2008 – Ende 2010 (36 Monate)

Mögliche Partner

- Marktgemeinde Götzis (A)
- Gemeinde Mäder (A)
- Stadt Altstätten (CH)

- Region amKumma (A)
- Verein St. Galler Rheintal, Rebstein (CH)

- Rheintalische Grenzgemeinschaft (RGG), (A, CH, FL)
- Mikronetzwerk Rheintal (A, CH, FL)

- Büro für Zukunftsfragen, Land Vorarlberg (A)
- Hochschule Liechtenstein, Vaduz (FL)

Leadpartner:

Prof. Dr. Martin Coy

Institut für Geographie, Universität Innsbruck
Innrain 52, A-6020 Innsbruck
0043 – 512 – 507 5420
Martin.Coy@uibk.ac.at
0043 – 512 – 507 2895